

ENTSCHEIDEN

9 Tipps für gute Entscheidungen

Sei unperfekt 1
Gut genug
 ist oft ausreichend.

Suche nicht nach der
 perfekten Lösung.
 Der Aufwand dazu steht
 in keiner Relation.

Auch
NICHT ENTSCHEIDEN

ist eine Entscheidung.

ENT -
 SCHEIDEN

VERABSCHIEDE DICH
 BEWUSST VON DER
 NICHT GEWÄHLTEN
 ALTERNATIVE.

MYTHOS
RATIONALITÄT



GLAUB NICHT
ALLES,
 WAS DU WEISST!

Kenne dein Ziel!

Für deine
 Entscheidungen
 brauchst du ein

WOFÜR

Bringe deine
INTUITION

und deinen

VERSTAND

in

BALANCE.

Du benötigst beide.

Hätti - Wäri - Tāti:



*Hadere nicht mit
 bereits getroffenen
 Entscheidungen.*

Sei unperfekt 2

**Erwarte keine
 hellseherischen
 Fähigkeiten
 von dir.**

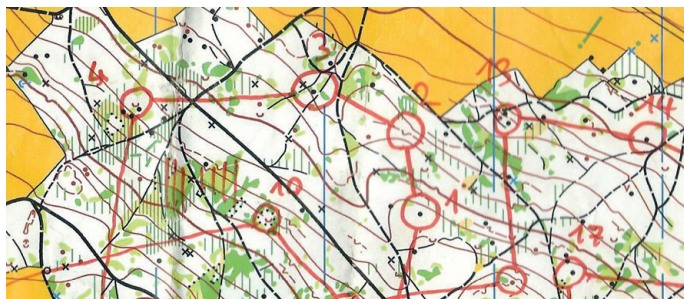
**ENTSCHEIDUNGEN SIND
 KEINE BRATKARTOFFELN -**

**SIE WERDEN DURCH
 OFTMALIGES DREHEN UND
 WENDEN NICHT BESSER.**

«There is a choice you have to make in everything you do.
So keep in mind that in the end, the choice you make, makes you.» | John Wooden

Entscheiden. Hier und jetzt.

Allein im Wald unterwegs. Mit Karte und Kompass auf der Suche nach den Posten. Orientierungslauf.



Posten 3 angelaufen und quittiert. Gut unterwegs. Mit dem Weg als Auffanglinie. Sauber. Das nächste Ziel ist klar. Posten 4. Ein Loch. Da gibt es nichts zu entscheiden. Die Reihenfolge ist gegeben.

Und jetzt? Links oder rechts? Den Posten von oben oder der Seite anlaufen? Die kürzere Route quer durchs Gelände? Oder besser die längere dem Weg entlang? Oder pragmatisch mit dem Kompass gradlinig durchs Unterholz? Oder einfach sofort drauflos? Für die 120 Meter brauchts keine zeitraubende Evaluation.

Entscheiden. Jetzt. Jede Sekunde zählt. Gleichzeitig gegen und für mich. Benötige ich lange und treffe den richtigen Entscheid, ist es in Ordnung. Zögere ich lange und treffe den falschen, ist es doppelt schlecht. Entscheide ich schnell und falsch, kann es mich viel Zeit kosten. Entscheide ich schnell und korrekt, kommts gut .

Als Orientierungsläufer muss ich entscheiden. Kompromisslos. Was ist der für mich schnellste Weg zum nächsten Posten. Sofort. Zögern kostet Zeit. Ich muss mich ausrichten und in Bewegung setzen.

Bin ich ein guter Läufer, wähle ich den Weg. Bin ich flink im Gelände, wähle ich die Route quer durch den Wald. Vertraue ich meinem Gedächtnis, merke ich mir die Route. Ich entscheide. Immer wieder. 20'000 mal täglich.

Kenne ich den Wald oder ähnliches Gelände, habe ich mehr Sicherheit und kann mit mehr Risiko laufen. Ist mir alles fremd, wähle ich Routen mit mehr Hilfslinien.

Ich gehorche dem ersten Impuls: direkt drauflos. Nach wenigen Schritten stehe ich im Dickicht. Brombeeren verhindern das Vorwärtskommen. Wäre ich doch mehr nach links und hätte den längeren Weg auf mich genommen. Oder wenigstens nach rechts zum andern Weg. Mit dem Entscheid hadern? Keine Zeit.

Jetzt muss ich entscheiden: am falschen Entscheid festhalten und durchbeissen? Oder die entstandene Situation neu beurteilen und entscheiden? Raus aus dem Dickicht und eine andere Route wählen? Ist die dann garantiert besser? Zurück zum Posten und nochmals neu starten? Stehen bleiben und ärgern? Schreien?

Als Unterstützung sammeln meine Sinne laufend unendlich viele Informationen. Mein Gehirn verarbeitet und entscheidet. Trennt Bekanntes von Unbekanntem, sucht Muster und Schemata. Anhaltspunkte. Hinweise auf erfolgversprechende Lösungsstrategien. Je mehr innere Bilder aus dem Archiv zum Abgleich bereitgestellt werden können, je mehr erfolgreiche Lösungen vorhanden sind, desto klarer und sicherer entscheidet mein zentrales Steuerungssystem.

Kann ich Entscheidungen gegen mein Gehirn fällen?

Drei Fragen zum Sinnieren:

- + Was sind meine natürlichen Fähigkeiten, und wie kann ich diese wachsen lassen?
- + Was mache ich am liebsten, und wie kann ich mehr davon in mein Leben integrieren?
- + Wem kann ich behilflich sein und mithelfen, damit er/sie erfolgreich wird?